



Zukunft selbst gestalten!



Michael Schwarz
Präsident der Bayerischen
Landeszahnärztekammer

*S*ehr geehrte Frau Kollegin,
*S*ehr geehrter Herr Kollege,

im Juli hat sich die Monopolkommission zu „Wettbewerbsproblemen bei Freien Berufen“ geäußert. Auch wenn die Zahnärzteschaft nicht direkt angesprochen ist, lassen einige der Empfehlungen doch aufhorchen: Der Zugang zum Beruf des Apothekers soll in Zukunft auch über ein Fachhochschulstudium möglich sein. Das bisher geltende Fremdbesitzverbot bei Apotheken sei aufzuheben. Die Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) soll nur noch als „Referenztarif“ gelten. Zur gleichen Zeit entscheiden die europäischen Institutionen darüber, Gesundheitsdienstleistungen komplett aus dem Anwendungsbereich einer Richtlinie über Dienstleistungen im Binnenmarkt herauszunehmen. Mit einer eigenen Gesundheits-Richtlinie wird die Dienstleistungsfreiheit für diesen Sektor möglicherweise außer Kraft gesetzt.

Wettbewerb will die Bundesregierung über ein Vertragsarztrechtsänderungsgesetz unter den Leistungsträgern im System der Gesetzlichen Krankenversicherung ausdrücklich fördern. Dagegen soll der Wettbewerb zwischen den Krankenkassen, so es ihn überhaupt jemals gab, durch Schaffung des Gesundheitsfonds und Gründung eines Dachverbands für alle Kassenarten beendet werden. Parallel dazu genehmigt ein Minister im Saarland dem niederländischen Arzneimittelhändler *Doc Morris* den Betrieb einer Apotheke. Krankenkassen bieten – auch in Bayern – über Managementgesellschaften integrierte Versorgungsverträge an und setzen damit das Modell der amerikanischen Health Maintenance Organisation (HMO), also ein Einkaufsmodell, um. Die Private Krankenversicherung konkurriert – gestärkt durch mögliche Änderungen im Versicherungsvertragsrecht – mit Franchising-Modellen, bei denen Zahnärzte über höhere Honorare geködert werden.

Wer sich die Entwicklungen dieses Sommers vor Augen führt, muss sich die Frage stellen, welche Koordinaten der Berufsausübung noch gelten. Wird das Leitbild des selbstständigen Zahnarztes auch in Zukunft die Berufsausübung prägen? Oder werden Kapitalgesellschaften, Medizinische Versorgungszentren, Zahnärzketten mit angestellten Kollegen – ähnlich wie bei den Ärzten – den freiberuflich selbstständigen Kollegen verdrängen?

Die BLZK wird im Herbst hierzu gemeinsam mit den Zahnärztekammern Hessen und Nordrhein ein Weißbuch der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde vorlegen, in dem namhafte Experten die Perspektiven unseres Fachgebietes in der Medizin und die gesundheitsökonomischen Rahmendaten diskutieren. Ein weiteres Kapitel wird sich mit der Zukunft der Berufsausübung befassen und auch die Frage nach den Aufgaben von Kammern, Verbänden und Fachgesellschaften erörtern. Wir wollen damit einen offenen Dialog innerhalb der Zahnärzteschaft und darüber hinaus eröffnen, um uns auf die Zukunft vorzubereiten. Diese Zukunft müssen die bayerischen Zahnärztinnen und Zahnärzte gemeinsam gestalten. Nur ein aktiver Berufsstand wird beachtet.

Ihr Michael Schwarz